



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

399 (15.12.1899) 1. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-80700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-80700)

General-Anzeiger



Telegraph. Adress: „Journal Mannheim.“
In der Post Nr. 230. Tagen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfa. monatlich.
Früherer Lohn 20 Pfa. monatlich.
Nach die Post des. incl. Postan-
schlag 2.30 pro Quartal.
Anzeige:
Die Colonnen-Preis 20 Pfa.
Die Reklamen-Preis 60 Pfa.
Einzel-Nummern 3 Pfa.
Doppel-Nummern 6 Pfa.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 399. (1. Mittagsblatt.)

Freitag, 15. Dezember 1899.

(Telephon-Nr 218)

Deutscher Reichstag.

122. Sitzung vom 14. Dezember. (Schluß.)

Richter (fährt fort): Als wir die Feldartillerie ändern wollten, hätten wir das sorgfältig geheim. Aber das ist mir unklar, warum man 16 Jahre vorher schon *orbis et urbi* proklamiert: Seht, das bauen wir an neuen Schiffen! Protrogel man damit nicht andere Flotten? Das ist Admiralpolitik. Seit zwei Jahren haben sich nicht die Verhältnisse geändert, sondern die Absichten. (Beifall links.) Bülow sagt, er will dabei sein, wenn Ruchen verheißt wird. „Ja, Ruchen!“ (Säuerliche Heiterkeit.) Der Ruchen ist längst verheißt, die Brodtrümel sind noch übrig, Krümel, wie die Karolinen, die sehr theuer sind. Wir steigen mit den 17 Millionen für die Karolinen die Preise. Die allgemeine Wehrpflicht verträgt sich nicht mit Kolonialbesitz. Das Deutschland früher von hochwürdigen Cavaliern über die Schulter angesehen worden, ist ein Irrthum. Schwarz kann das Gegenheil bezeugen, Deutschland wird nicht wiederum zum Ambos werden, aber es hat auch nicht den Beruf, Hammer zu sein. Der Volksovertretung ein Uebermaß von Kritik vorzuwerfen, heißt, sie mit einem Leibzuchtinstrument verwechseln. (Sehr richtig!) Ohne Parteidämpfe wird das öffentliche Leben verdorren und verjümpfen. Das Herbeiziehen der Herron des Kaisers und der Herron in die Debatten kumpft die Verknüpfung od. Es ist napoleonische Taktik, die Standarten der Marscharden in den Parteidämpfe zu ziehen. Wir erklären dem Reichskanzler, aber aus anderen Gründen wie die Rechte, daß wir keine Politik für zu sprunghaft und zu wenig selbstständig halten. (Beifall links.)

Gräf Verchenfeld (bairischer Bundesbevollmächtigter): Das Verfahren im vorliegenden Falle dem Bundesrath gegenüber war ein correctes. Die verbündeten Regierungen erhielten rechtzeitig von der Absicht der Reichsleitung Kenntniß und erhielten auch die nöthigen Unterlagen, um sich ihre Meinung zu bilden. (Zuruf) Wieder hat die Regierung nur im allgemeinen Stellung nehmen können, da die Vorlage noch nicht vorliegt. Bei der Vorbereitung der Vorlage erfolgte ein Meinungs- austausch, theils durch vorläufige Besprechungen im Bundesrath, theils durch den dem Reichskanzler mitgeteilt wurde. Die Regierungen sind darin einig, daß eine Verklärung der Flotte notwendig ist. Der Bemerkung Bedels gegenüber meine ich, daß das feste Band, das die deutschen Fürsten und die Volk verknüpft, die stärkste Stütze des Reiches ist. So lange diese Stütze, die deutschen Fürsten, das Heer und die Flotte steht, wird das deutsche Reich gedeihen und der Weizen Bedels und seiner Partei nicht blühen. (Beifall.)

Satzungssekretär Tzipig: Ueber die in Rede stehenden Pläne hat zwischen dem Reichskanzler und dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, sowie des Reichsmarineamt volle Uebereinstimmung geherrscht. Eine Beeinträchtigung seitens des Marineamtes hat in keiner Weise stattgefunden. Da nach der Hamburger Rede die Opposition laut wurde, wollten wir uns das Feld nicht vorher vermaßen lassen. Im Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler erwidern auf Veranlassung des Reichsmarineamts jener Artikel der „Norddeutschen Allg. Zeitung“, was die persönlichen Angriffe Richters gegen mich betrifft, so bemerke ich, daß ja Richter selbst nicht geglaubt hat, mit der früheren Vorlage sei die Entwicklung der Flotte abgeschlossen. Er hat selbst beigegeben, daß er früher nicht ganz derselben Meinung wie jetzt war. Wir haben inzwischen eine andere Uebersetzung gewonnen.

Richter (fröh. Ver.): Bismard habe geäußert, daß der Kaiser eine persönliche Meinung habe, wie jeder Debattir, die er durchzuführen wolle. Die ganz geschickte Agitation in der Flottenfrage würde die objektive Beurteilung der Frage nicht hindern. Der „Balkan“ habe seine Arbeitseigenschaft vermehrt und das Centrum könne ihm nicht reichthümlich genug sein. Die Erklärung des Abgeordneten Graf Kumburg, die erste detaillierte im Parlament, die Kardoff mit dem Bund der Landwirthe unterschrieb, sage daselbst, was die konservativen Presse seit Monaten sagt. Die Rechte müßte zugeben, daß die Ueberwindung des Handelskriegs mit Rußland schwere politische Folgen gehabt hätte. (Widerspruch rechts.) Seine Partei mißbillige auch die Hege gegen Amerika und gegen die Englandreise des Kaisers, die

gewiß gute Ergebnisse gehabt hätte. Die Rechte sei unbarbar gegen den Kanzler. (Welscher rechts.) Vergad geht es mit dem Reichskanzler nach. Seine Partei werde die Flottenvorlage unter dem Gesichtspunkte der Thatfachen prüfen, die in den letzten Jahren geschehen seien. Deutschlands Seeverkehr habe sich überraschend gehoben. Das Wort Selbstpolitik führe ihn nicht, denn Deutschland habe heute einen Weltverkehr und Deutsche lebten in allen Welttheilen. Schulze-Delbig und Friedrich Hartort hätten schon eine deutsche Flotte verlangt.

Dr. Köpcke (Kaiserlautern): Der Bund der Landwirthe sei so organisiert, daß er mit dem Gesetz vollkommen übereinstimme und daß er andererseits keine amtliche Unterstützung brauche. Der Bund habe selbst Regierungsbeamten, die ihm angehören, nahegezeigt, ausgetreten, um Konflikte zu vermeiden. Redner bittet den Reichskanzler, noch die zahlreichen geschäftlichen und administrativen Maßregeln zu nennen, die während seiner Verwaltung zum Schutze der Landwirtschaft getroffen seien. Er protestirt dagegen, daß Dr. Sattler gekostet sein Vertrauensvotum im Namen der ganzen nationalliberalen Partei ausgesprochen habe. Die Regierung sei nicht konsequent, sondern geradezu demokratisch.

Vizepräsident Schmidt erklärt es für unzulässig, dem Reichskanzler vorzuwerfen, er behandle die Artikel der Verfassung als nicht vorhanden.

Richter (fortfahrend): Einen solchen Vorwurf habe ich nicht erhoben. Ich bedaure, daß bei den Ministern das Gefühl der Verantwortung sich nicht mehr und mehr verflüchtigt. Die Verantwortung für die Flotte sei im Volke nicht künstlich hervorgerufen, wie Abgeordnete Richter feststellt habe, sondern sei eingewurzelt. Der Redner tritt auf die Beinen zu sprechen.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Wenn der Redner das deutsche Volk mit den Büren verglichen hat, halte ich es für unmöglich, daß er damit sagen wollte, wir könnten in Deutschland die Japaner des Abbelesandes in Transvaal einführen. (Widerspruch rechts.) Mit solchen Vergleichen beweise man auf erstem, staatsrechtlichem Gebiete gar nichts. (Sehr richtig!) Ich habe ausführliches und warmes Interesse für die Landwirtschaft. (Beifall.) Ich wünsche aber dringend, daß die Vertreter der Landwirtschaft sich eines Tones bedienen, der geeignet ist, nicht die Gegenseitigkeit anderer Erwerbsgruppen herabzusetzen, namentlich in Hinsicht auf die wirtschaftlichen Verhandlungen, die uns im nächsten Jahre bevorstehen.

Minister v. Heine erklärt auf eine Bemerkung des Graf Köpcke, daß die wünschenswerthe Flottenverwaltung sehr vorläufig verfährt, um die landwirtschaftlichen Interessen nicht nur nicht zu schädigen, sondern zu fördern. Sie halte keinen Dank erwartet, aber auch keinen Vorwurf. Die Landwirtschaft scheine zu glauben, allein auf der Welt zu sein. (Chol rechts.) Es gebe aber außer landwirtschaftlichen Interessen noch andere. (Lauter rechts.)

Frhr. v. Hohenberg (Welfe): Wie sind der Meinung, daß der Monarch dazu da ist, das Schwerer zu führen und über die Ausführung der Wege zu wachen. Er begibt sich aber auf ein gefährliches Gebiet, wenn er das Werkzeug der Vorsehung spielen will. Als löngjähriger Mann warne er vor der Gefahr. Wenn man einmal der Erfolg ausbleibe? Bismard würde die gegenwärtige Politik nicht billigen. Die gesteigerten Rüstungsaufgaben sind der reine Hohn auf die hochherzigen Ideen des russischen Kaisers. Oesterreich könne kein Vertrauen zu uns haben. Die Flottenpläne, die das Vertrauen in die künftigen friedlichen Absichten fördern, seien eine Gefahr für das Vaterland. Durch die Flotte wächst die Leutenoth der Landwirtschaft. Man solle keine Wespelpolitik treiben, so lange die Sozialdemokratie nicht vernichtet ist.

Gräf v. Rindomström (kons.): Seine Partei habe den Reichskanzler durchaus nicht persönlich angegriffen und seine Stellung erschüttern wollen. Sie habe nur erklären wollen, daß sie in wichtigen Fragen der inneren Politik von der Auffassung des Reichskanzlers abweiche.

Dr. Haffe (nall.): Es sei leider in Deutschland noch immer verpönt, Fragen der auswärtigen Politik zu besprechen. Das sei eine der Schattenseiten der Ära Bismard. Wenn Bülow gesagt habe, es

sei leicht, im Stadtzimmer mit der Cigarette Politik zu treiben, so kann er sich damit nicht gemeint haben, denn ich bin Nichtraucher. (Heiterkeit.) Redner spricht schließlich seine Besriedigung über die Flottenpläne der Regierung aus.

Kolonialdirektor Dr. v. Suckta: Das Haus werde in so vorgerückter Stunde bei schwacher Präsenz nicht gern ausführliche Reden hören. Seine Konzeptionspolitik bestehe darin, die Konzeption an große Gesellschaften da zu stellen, wo kleinere Anseher das unzulässige Land in abschbarer Zeit nicht kultivieren könnten. Auch gegen den auf englischem Gebiete herrschenden Staudenhandel könnten nur große Konzeptionen helfen.

Gräf Dr. v. La (nall.): Das Vertrauensvotum für den Reichskanzler gelte für die ganze nationalliberale Partei.

Hieraus werden die wichtigsten Theile des Etats der Budgetkommission überwiefen. Nächste Sitzung: 9. Januar 1900, Stadtmittags 2 Uhr. Rechnungssachen, Wählprüfungen, Petitionen. — Schluß 7 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

B. N. Karlsruhe, 14. Dez. (Der Gesetzentwurf über das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen) liegt nun vor. Zum Bau und Betrieb von Eisenbahnen, die für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind und nicht vom Staat unternommen werden, bedarf es der Genehmigung der Staatsbehörde. Zur Ertheilung der Genehmigung ist zuständig: 1. bei Haupt- und Nebenbahnen: das Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten mit Ermächtigung des Staatsministeriums, 2. bei Kleinbahnen, wenn sie mit Dampf oder Elektrizität betrieben und in Zusammenhang mit anderen Bahnen gebracht werden oder den örtlichen Verkehr von mehr als einem Gemeindebezirk vermitteln sollen: das Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, 3. bei Kleinbahnen, die, ohne mit anderen Bahnen in Zusammenhang gebracht zu werden, den örtlichen Verkehr innerhalb eines Gemeindebezirks zu vermitteln bestimmt sind oder mit anderen Kräften als Dampf und Elektrizität betrieben werden sollen: das Ministerium des Innern. Der Antrag auf Ertheilung der Genehmigung ist bei dem zuständigen Ministerium einzureichen. Gegen den Willen der Gemeinden soll die Genehmigung nur erteilt werden, wenn für die Anlage Gründe des öffentlichen Interesses sprechen oder wenn nur die Minderheit der Gemeinden Widerspruch erhoben hat. In der Genehmigungsurkunde kann u. A. vorbehalten werden: 1. das Recht des Staates, das Eigentum der Bahnanlage anzukaufen, 2. die Berechtigung der Staatsaufsichtsbehörde: a) zur Feststellung der Pläne für die Bahnlinie mit ihren baulichen Anlagen und Einrichtungen, b) zur Feststellung der Beförderungspreise sowie deren Abänderung. Die Genehmigung kann für erloschen erklärt werden, wenn die Ausführung der Bahn oder die Eröffnung des Betriebs nicht innerhalb der in der Genehmigung bestimmten Frist erfolgt. Eine Verlängerung der Frist kann durch das zuständige Ministerium ausgesprochen werden. Bahnen, die dem öffentlichen Verkehr nicht dienen, aber mit Eisenbahnen mit öffentlichem Verkehr derart in unmittelbarer Gleisverbindung stehen (industrielle Anschlußgleise etc.), daß ein Uebergang der Verkehrsmittel statfinden kann, bedürfen polizeilicher Genehmigung.

* **Berlin, 14. Dez.** (Die angefechtene Vorstands- sichtigung) des deutschen Flottenvereins wurde wegen unvorhergesehener Umstände aufgeschoben und auf Februar ver-

Trene.

Roman von D. Corony.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich habe verschiedene Gemälde von Ihnen gesehen, die namentlich aus früherer Zeit stammten, und möchte nun auch eine von Ihren Arbeiten besigen.“
„Schön, schön! — Das heißt, ich konnte in den letzten Jahren nichts Neues schaffen — mein leidender Zustand — erlaubte es mir nicht.“
„O das bedaure ich sehr. Ich würde gern etwas angekauft haben und wäre es nur eine flüchtig entworfene Skizze gewesen. — Ja, da bleibt mir nichts übrig, als für die Störung um Entschuldigung zu bitten.“
Ein Ausdruck der Angst leuchtete in den matten Augen des alten Malers auf. „Verzeihen Sie, es wird sich wohl was finden, wenn Sie sich nur gebühen wollen. — Helene, Helene, die große, blaue Mappel!“ rief er in eine Nebenstube hinein und legte dann verlegen lächelnd: „Ach — meine Tochter ist weggegangen, während ich ruhe.“
„Ich kann ja ein anderes Mal kommen.“
„Bitte recht sehr zu bleiben. — Die Mappel wird gleich zur Stelle geschafft sein. Nur einen Augenblick.“
„Suchen Sie bitte in aller Ruhe. Ich habe nichts zu vernehmen,“ erwiderte der Sekretär. Es war ihm willkommen, auf diese Weise Zeit zu gewinnen.
Der alte Mann hatte einen charakteristischen Künstlerkopf und sein geschnittene, vornehme Züge, aber die fahle Gesichtsfarbe, die matten, umflorten Augen, die zitternden Hände ver-

riethen den Trinker. Nur das Gefühl seines Elendes und der Wunsch es abzuschütteln schlen noch in dem Allen zu leben.
„Sie haben eine Tochter?“ fragte Stein.
„Ja, ich habe eine — aber wo kann denn nur —“
„Zu solch später Stunde sollten Sie eine junge Dame eigentlich nicht mehr allein auf die Straße bemähen.“
„Sie haben Recht, aber sie mußte eine Arbeit abliefern, und so lange es hell ist, sitzt sie am Stadtrahmen.“
„Eine traurige, wenig lohnende Beschäftigung. Die Einnahme steht in keinem Verhältnis zu der mühsamen, zeitraubenden Arbeit.“
Der Maler hatte inzwischen die Mappel, die mit Skizzen und Entwürfen gefüllt war, gefunden u. begann die einzelnen Blätter auf den Tisch auszubreiten.
Stein rückte in die Ecke des alten Sophas.
„Setzen Sie sich zu mir, Herr Professor. Wir wollen Alles durchsehen. — Das heißt, wenn Sie noch Besuch erwarten sollten, so will ich Sie nicht aufhalten.“
„Nein, nein, heute kommt Niemand, und Helene, meine Tochter, hat einen weiten Weg, sie wird uns nicht hören!“
Langsam ließ Stein Blatt um Blatt durch seine Finger gleiten und hörte theilnahmslos den Erläuterungen des Professors zu.
Nach längerem scheinbaren Schwanken entschied er sich für eine größere Skizze und bot dem Maler eine größere Summe für das Blatt. Oberg folgten die Augen des alten Mannes jeder seiner Bewegungen, als er nach der Brieftasche griff, um derselben die Banknoten zu entnehmen und sie auf den Tisch zu legen. Mit zitternden Fingern griff Röber danach; seit Monaten hatte er nicht mehr eine solche Summe sein eigen genannt.
„Und nun noch eine Bitte, Herr Professor,“ begann Stein. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn Sie mir Ihren Abend-

schenten wollten, um bei einer Flasche Wein ein paar gemüthliche Plauderstunden mit Ihnen zu verbringen. Schlagen Sie mir meine Bitte nicht ab, Herr Professor!“
„Aber willigte gern ein und so begaben sich die Beiden in ein nahe Weinhaus.“
In einer behaglichen, verschwiegene Ecke nahmen sie Platz, und bald perlte der Sekt in ihren Gläsern.
Stein erhob seinen Reich, um mit dem Maler anzustoßen.
„Auf eine bessere Zukunft, lieber Professor!“
Langsam schlürfte der Maler sein Glas aus, und als er die prickelnden Schaumperlen auf seiner Zunge fühlte, wurde die Erinnerung in ihm wach; die Erinnerung an die Tage seines Ruhmes, an seine Glanzzeit, als er in den ersten Familien der Residenz verkehrte, als man ihn feierte und sich glücklich schätzte, wenn er, der berühmte Professor, der große Künstler sein Erscheinen zusagte. Heute wollte ihn keiner mehr kennen von denen, die ihm ihre Salons damals öffneten; nie waren sie zu Hause, wenn er bei ihnen vorsprach, und wandten den Kopf zur andern Seite, wenn sie ihm zufällig begegneten.
Er fing an, von jenen Tagen seines Ruhmes zu sprechen, er konnte sich in der Erinnerung an das Wesene.
„Wie unrecht that man, Sie aus Ihrer Stellung an der Akademie scheiden zu lassen“ nahm Stein das Gespräch auf.
„Scheiden zu lassen? — Lan hat sie mir genommen, man hat mich gewaltsam verdrängt. Ich bin das Opfer der nichtswürdigen Intrigue geworden. — Ja, ja, seitdem verfolgt mich das Mißgeschick auf Schritt und Tritt.“
„Sie nehmen die Sache zu ernst, lieber Professor, viel Feind — viel Ehr — sagt das Sprüchwort,“ wandte Stein liebenswürdig ein.
„Viel Feinde, ja — aber viel Ehre — nein! Meinen guten Namen haben sie mir genommen! Reid und Verleumdung haben

lag. — Die Nationalliberalen beabsichtigen zu der Reichstags-Verfassung in Schleswig den Landesversicherungs-Verein Hansen in Kiel aufzustellen und eröffnen die Unterstützung der Konfessionen.

• Berlin, 13. Dez. (Vom alldeutschen Verbande.) In den letzten Sitzungen des Geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes des alldeutschen Verbandes konnte mitgeteilt werden, daß das Ergebnis der vom alldeutschen Verbande eingeleiteten Sammlung für die verwundeten Buren, ihre Wittwen und Waisen bis erfreuliche Höhe von über 94 000 Mark erreicht hatte.

Nachdem der Verband schon früher aus dem Entzoge Müller Sammlung 12 000 M an die von Antwerpen ausgehende Sammelkolonne abgeführt hatte, wurde beschlossen, dem in Antwerpen bestehenden Ausschusse erneut sogleich 12 000 M für die oben genannte bereits ausgehende Sammelkolonne zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Betrag von 12 000 M wurde für denselben Zweck in Antwerpen gesammelt, gänzlich aber in der Verbandskasse zurückgehalten. Ferner wurde ein Betrag von 10 000 M der Ortsgruppe Johannesburg (Transvaal) des alldeutschen Verbandes zur Verfügung gestellt zur Verwendung für die Wittwen und Waisen gefallener Buren, insbesondere aber der Angehörigen des deutschen Infanterie-Regiments. Der Geschäftsführer des alldeutschen Verbandes Abg. Lehmann, teil in die Leitung gewählt, von seinem Amte zurückgetreten. Die Leitung der alldeutschen Blätter übernimmt Dr. Samassa.

— (Legationsrath Stäbel), bisher Generalconsul in Shanghai, wurde zum Gesandten in Chile ernannt. Dr. Stäbel war seit 1890 in Shanghai. Vorher war er Consul in Apia.

— (Neujahrseier am Hofe.) Am preussischen Hofe ist es Gebrauch, daß am Neujahrstage die hier weilende Hofgesellschaft, die Spitzen der Behörden, die Wirklichen Geheimräthe und die Räte erster Classe, sowie die Generalität in einer feierlichen Gratulationscour die Majestäten zum Jahreswechsel beglückwünschen. Aus Anlaß der Jahrhundertwende soll diese Cour bereits in der Schlößernacht und zwar in der Weise stattfinden, daß das Vorübergehen der Herrschaften vor den Majestäten mit dem ersten Glockenschlage des neuen Jahrhunderts beginnt.

Oesterreich-Ungarn.

• Wien, 14. Dez. (Ministerpräsident Graf Clary) hat es für nöthig gehalten, den Tschechen eine tiefe Verbeugung zu machen. Der Budgetauschuss hielt heute Vormittag eine Sitzung ab, der sämmtliche Minister beiwohnten. Graf Clary gab nun eine Erklärung ab, in der er sich gegen die Vorwürfe verwehrte, die Regierung nehme den Tschechen gegenüber eine feindselige Stellung ein. Die Regierung wisse vielmehr die Kulturrolle und wirtschaftliche Bedeutung der Tschechen wohl zu würdigen. Um dieser platonischen Liebeserklärung willen geben die Tschechen natürlich ihre Obstruktion nicht auf, im Gegentheil!

Italien.

• Rom, 14. Dez. (Der Paps) hielt heute Vormittag ein öffentliches Consistorium ab, um den neuen Kardinalen Franci, Canova und Missia den Kardinalshut aufzusetzen. Entgegen den Meldungen der Blätter, der Paps werde mit Rücksicht auf seine Gesundheit das Consistorium in seinen Gemächern und dem anstehenden Saale abhalten, fand die Feier wie sonst in der Sala Regia statt. Ihr wohnten bei das diplomatische Corps, der römische Adel, zahlreiche Geladene, darunter viel ausländische Damen. Das Aussehen des Paps war zufriedenstellend; ein heiteres Lächeln umspielte seine Lippen. Später hielt er in der Sixtinischen Kapelle ein geheimes Consistorium ab und präconisirte, nach einer Ansprache religiösen Inhaltes und der Ceremonie des Mundöffnens und Schließens der neuen Kardinalen zahlreiche Bischöfe und Vikare. So präconisirte er den Bischof Sima von Voderborn zum Erzbischof von Köln und den Erzbischof Komopotowski zum Metropolit der römisch-katholischen Kirche in Rußland. Als der Paps aus dem Consistorium trat, wurde er von den Anwesenden lebhaft begrüßt. Dasselbe war der Fall in der Sala Ducale, wo sich zahlreiche Publikum eingefunden hatte. Das Wetter ist sehr schlecht; es regnet in Strömen.

Der Burenkrieg.

Die Verluste Lord Roberts

werden jetzt amtlich bekannt gegeben. Darnach verlor er bei Magersfontein insgesammt an Toden, Verwundeten und Vermissten 827 Mann, an Offizieren sind getödtet 15, verwundet 40, nicht ruhmri. Man merkte, wie der Wein bereits seine Wirkung auf den Kaiser übte.

„Sie sehen zu Schwarz, lieber Professor, Sie übertreiben, einen Künstler wie Sie kann Niemand um seinen klingenden Namen bringen! Stöhnen wir an auf die Wiederkehr besserer Zeiten!“

„Die Lehren nicht wieder!“ Es war aufrichtige ungeschickte Verzweiflung, die sich in diesen trostlosen Worten ausdrückte. „Sagen Sie ich bin ein Wad, das auf die Klippen gerathen ist und nicht mehr loskommen kann. — Nein, ich entkenne Sie nicht mehr ein, es thäte mir leid, wenn auch Sie von mir eine ungünstige Meinung bekommen sollten. Ich weiß es ja, daß die Leute sagen, ich sei ein Trinker — aber das ist Blöde, infame Blöde!“ Und doch griff seine Hand tastend nach dem frisch gefüllten Kelch, den er hastig leerte.

(Fortsetzung folgt.)

Antes Feuilleton.

— Der stille Wächter. In Lodz ist kürzlich eine Geschichte passiert, welche an das Märchen „Der kleine und der große Klaus“ von Andersen erinnert. Es besteht dort die Verordnung, daß vor dem Thore jedes Grundstückes, welches einen Raum nach der Straße hat, von Anbruch der Dunkelheit bis 12 Uhr ein Wächter sitzen muß, und diesem liegt auch die Verpflichtung ob, vorbeikommende Betrunkene, an denen es in Lodz nicht fehlt, zu begleiten, bis sie in Sicherheit sind, d. h. beim nächsten Vollgassen, denn auf der Straße dürfen sie nicht liegen bleiben, da ihnen bei dem großen Wagenverkehr leicht ein Unglück zustößen könnte. Kürzlich kam nun durch eine sehr einsame Straße ein stark Angebetterter, welcher aber doch noch so viel Besinnung hatte, daß er sagte, er könne ohne die Hilfe eines Wächters seinen Weg nicht finden. Er redet daher den nächsten Wächter an, erhält aber

keine Antwort, und wiederholt in lauterer Zone die Aufforderung, mitzugeben. Der Wächter rüht sich nicht. Er ruft lauter und leßt seinen Worten mit seinem Stod und den Füßten mehr Nachdruck, um den vermeintlich fest Schlafenden zu ermuntern. Diese energische Medderrufe haben aber keine andere Folge, als daß der Wächter mit dem Stuble umfällt und regungslos liegen bleibt. Der Schreck darüber erleuchtet den Angezeigten und als auf sein abermaliges Rufen und Rütteln kein Lebenszeichen erfolgt, läuft er zum nächsten Vollgassen, der den vermeintlichen Totschläger festhält und einen anderen herbeigelassenen Wächter nach einem Antragsbogen geschickt. Man eilt zu der Unglücksstätte, wo fast gleichzeitig der Krankenwagen mit einem Arzte anlangt, und macht sich daran, das unglückliche Opfer aufzubeben und fortzuführen. Das Gewicht desselben ist jedoch auffällig leicht, man untersucht den Körper näher und findet — eine Pupille, bestehend aus einem geschickt ausgestopften Wächterpelz mit Stiefeln darunter und mit einem Kopfe aus einem zur Kugel geballten Tuch, um welches ein anderes wie zum Schutz gegen die Kälte gebunden und auf das eine Besenmütze gestülpt war. Der in dürtigen Verhältnissen lebende Besitzer dieses Grundstückes, der sich die Ausgabe für den Wächter sparen und, nachdem er mehrere Nächte selbst gemacht hatte, wieder einmal zur Zeit ins Bett gehen wollte, hatte diesen Stiefelwächter hingestellt.

Eutrag von Labysmith

die an der Londoner Börse einlaufen. Jedenfalls erklärt das Kriegsamt, es habe darüber keine Nachricht. Dagegen theilt es mit, die 6. Division sei mobilisiert, 4 Bataillone dieser Division werden noch vor Sonntag eingeschifft. Die Regierung genehmigte auch die sofortige Mobilisirung einer 7. Division. — Die Abendblätter veröffentlichten eine Depesche aus Beenen vom Dienstag Nachmittag, die Garnison von Labysmith habe einen neuen Unfall gemacht und eine Brücke zerstört, was die Buren in große Verlegenheit setzen werde. — Winston Churchill, Korrespondent der „Morning Post“, von den Buren in dem Gefolge mit einem Panzerzug nahe bei Colenso am 12. November gefangen genommen wurde, ist aus der Gefangenschaft entkommen. — Das Reiterische Bureau meldet aus Kapstadt vom 12. Die Johannesburger „Digter News“ veröffentlichten eine Proclamation des Präsidents Krüger, derzufolge die Gegenstände, die den Bestimmungen zumider in den Minen vorgefunden werden, zu Gunsten des Staates eingezogen werden. — In einer zur Verathung der Fürsorge für die Bedürftigen abgehaltenen Versammlung wurde berichtet, in Johannesburg befänden sich zur Zeit 14 000 Nothleidende.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Dezember 1899

• Hofbericht. Der Großherzog folgte gestern Vormittag einer Einladung des Rentners Janda in Baden zum Besuch seiner großen Gemälde- und Kunstausstellung in dessen Schloß und herrlich gelungenen Bilden und verweilte dort über eine Stunde. Rentner Janda ist zur gestrigen Abendstunde geladen. — Weiter Nachmittag nahm der Großherzog den Vortrag des Generalintendanten Dr. Bürlin entgegen.

• Zwei badiische Regimenter begeben im nächsten Monat ihr fünfzigjähriges Stiftungsfest, am 6. Januar das 3. badiische Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, das früher in Bruchsal stand und jetzt seine Garnison in Mühlhausen hat, sodann am 21. Januar das 1. badiische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 zu Karlsruhe.

• Vandalismus. Der Groß Staatsanwalt Morali erklärt folgende Forderung: In der Nacht vom 10. November auf 11. Dezember d. J. wurde auf dem Schloßplatz und den Plätzen dahinter je eine Stuhlpantale zertrümmert. Auf Ermittlung der Thäter ist vom hiesigen Stadtrath eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt. Ich bitte um Fahndung.

• Der Verband selbstständiger Kaufleute und Gewerbetreibender (Veren zum Schutz des Detailgeschäfts) hat gestern Abend im „Hotel drei Glocken“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten. Die Zahl der erschienenen Mitglieder war verhältnismäßig nicht groß, die Sitzung selbst aber sehr interessant. Der erstellte Jahresbericht gab ein Bild der Thätigkeit der Vereinskasse, und diese Thätigkeit war eine vielseitige. Leider, wie schon früher hat die Vereinskasse es unterlassen, mehr in die Öffentlichkeit zu treten; jedoch hätte mancher Geschäftsmann Anlaß genommen, dem Verband als Mitglied beizutreten. In nicht wenig Fällen wurde der Vorhänge in Anspruch genommen von Mitgliedern des Verbandes zu Auskunfts- und Ratgeberleistungen in Fragen, welche sich hauptsächlich bezogen haben auf die Bekämpfung des unehrlichen Wettbewerbs. — Der hiesige Verband gehört als Mitglied dem Verband des Großherzogthums Baden an und dadurch sind seine Mitglieder zugleich Mitglieder des badischen Verbandes. Der Sitz

und die Leitung dieses Verbandes befindet sich in Mannheim. Der badische Verband ist angegeschlossen dem unter Leitung des Senators Hermann Schulze in Ströben stehenden Centralverband deutscher Kaufleute. Mitglieder des Verbandes dieses Centralverbandes ist der Vorsitzende des hiesigen Vereines. In allen Fragen des wirtschaftlichen Lebens tritt der Centralverband in den Vordergrund. Dort Stellung, Petitionen und wo notwendig Beschlüsse sind es, welche derselbe beim Reichstag, beim Bundesrat, beim Reichskammer und den Bundesregierungen vorbringt, und bei der großen Zahl seiner über das ganze deutsche Reich verstreuten Mitglieder findet seine Worte Aufnahme als Ausdruck der Meinung des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes. — In der Versammlung kam zur Sprache und beherrschenden Darstellung die Frage wegen der nach dem 1. Januar 1900 in Kraft tretenden neuen Handelsgesetzbuch dem der Gewerbetreibende notwendig werden Kennzeichnung der Namen der Geschäftsinhaber, die Frage der Verjährung von Schuldforderungen — Fragen, über welche sich jeder Geschäftsmann Klarheit verschaffen sollte. Der Vorsitzende hat sich bereit erklärt, jede an ihn ergehende Anfrage bereitwillig zu beantworten. — Nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch können Vereine, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet sind, durch Eintrag in das Vereinsregister des Amtsgerichts Rechtsfähigkeit erlangen, das ist einmal, daß man unter Körperlichkeitsrechte verstanden hat; die aber nur zu erreichen waren von Vereinen, die lediglich öffentliche, nicht wirtschaftliche oder Ständes-Interessen verfolgten. Der Verband wird mit dem neuen Jahre seine Eintragung in das Vereinsregister anstreben und damit das Recht erwerben, die gesammelten Stände und die Interessen seiner Mitglieder, namentlich in Fragen der Bekämpfung des unehrlichen Wettbewerbs zu vertreten.

• Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 48. Woche vom 26. Nov. bis 2. Dezember 1899. An Todesursachen für die 88 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Malaria und Malaria, in — Falle Scharlach, in 2 Fällen Typhus und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gastro. Peritonitis), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in — Fällen Ungegendschindeln, in 4 Fällen acute Entzündung der Athmungsorgane, in 2 Fällen acute Darmkrankheiten, in — Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr — 7. In 21 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 3 Fällen gemischter Tod.

• Verein Frauenbildung-Frauenstudium (Abtheilung Mannheim). In dem letzten seiner Vorträge resümirte Herr Professor Henschel die leitenden Grundideen der Carlisle'schen Werte, wiewohl immer und überall die Bedeutung und den Werth der Arbeit nachdrücklich betonen. Ein thätigster Förderer der sozialen und nationalökonomischen Fragen, war er doch leidendwegs für allgemeine Stimmrecht, denn er erwiderte in diesem nur eine Hemmung thätiger Organisationsbestrebungen. Die hervorragende geistige Qualität, nicht die Quantität sei zum Regieren geeignet. Die größte Energie desimpfte er die weichen Rindmuthsprinzipien der englischen Arbeitseter. Weber den Adel, noch die Weichheit, weder den Nichtstand noch die Presse verstand er bei der offenen Verdrängung der demoralisierenden Berufsstände, die sich in fortwährenden Gebiete eingeschlichen hätten. Wenn wir jetzt überall Inhabend, Unzufriedenheit und Altersverweigerungen haben, so ist das größtentheils das Resultat der Carlisle'schen Arbeit. Was zu seiner Zeit paranoog liess und in England am allerwenigsten gewürdigt worden war, ist jetzt überall Allgemeingut. Carlisle hat seinem Lande das Beispiel Friedrich Wilhelm des Ersten vor, der mit großer Einfachheit die Landwirthschaft und den Bauernstand best, während in England zur gleichen Zeit ein Drittel der Bevölkerung weder lesen noch schreiben kann. Er verlangte geradezu, daß es anders werden müsse, und der Umstand vollzog sich. Im Jahre 1896 wurde Carlisle von den Studenten zum Rektor der Edinburgher Universität gewählt; in einer gemüthlichen Ansprache an die Jugend dokumentirte er seine ausgebreiteten Anschauungen über die Grundbedingungen einer gesunden Lebenshaltung des Einzelnen wie des ganzen Volkes. — Nur wenige Männer beachteten England, die als sich bedeutende Kämpfer für hohe sittliche Ideen gelten durften, wie Carlisle. Sein Leben wie sein Werk sind der Kultur eines mächtigen Charakters, der aus seiner stillen erhaben Betrachterung heraus der Menschheit Baden unerschütterlichen Wertes zu geben vermochte und derselben war.

• Jüdischer Kunsthistoriker Vortrag. Gestern Abend fand im Stadtparksaal der zweite kunsthistorische Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Henry Thode aus Heidelberg statt. Der Besuch war wieder ein sehr zahlreicher, dagegen wurde die Aufmerksamkeit der Publikums durch die im Saale herrschende Kälte sehr beeinträchtigt. Die meisten Besucher saßen in Ueberleibern oder in Pelzmanteln eingehüllt da und auch Herr Thode selbst sah sich schließlich veranlaßt, seinen Ueberrock anzuziehen. Es dürfte sich gemessen Mancher einen gehörigen Schnapsen im Stadtparksaal geholt haben. Hoffentlich wird das nächste Mal dafür gesorgt, daß der Stadtparksaal genügend durchwärmt ist. Der gestrige Vortrag des Herrn Thode war wieder ungemein fesselnd und interessant. Er erstreckte sich in der Hauptsache auf die Anfänge und Entwicklung der Malerei in Italien im 14. und 15. Jahrhundert. Der hochbegabte Redner führte zunächst aus, wie im 15. Jahrhundert die italienische Kunst und damit auch die Malerei sich von der Religion emanzipirt und sich mehr dem Natürlichen zugewendet. Die Kunst ist nicht mehr die Dienerin der Religion, die sie im 13. und 14. Jahrhundert gewesen, sondern sie jagt sich die Kunst auf, sich Selbsteigenes zu werden. Die Begriffe der Kunst sind davon, daß sich an Stelle der früheren Gemeinlichkeit der Kunst der stark Individualismus auf künstlerischem Gebiet herausbildete. Es treten die Theoretiker auf und ein ungeheures Gebiet erschloß sich für das Studium der Raumlichkeit, der Licht- und Schatteneinwirkung. Die Menschengehalten wurden individualisirt und zu den Menschengehalten gesellten sich die den Menschen umgebenden Thiere sowie die Pflanzen. Da für diese Einordnung der Kunst das Regierende des Materialismus von Christus, der Erlösung ein Hinderniß bildete, weil bei Darstellung der vollendetsten Schönheit

das Haus seines Vaters und fristete sein Leben durch Arbeit in der Ganschen Fabrik in Budapest. Darüber vergingen einige Jahre. Der Sohn söhnte sich mit seinem Vater nicht aus, und sein Haß gegen die Stiefmutter wurde immer größer. Da fiend der Vater und zum ersten Male nach Jahren fand sich der Sohn wieder im Helmschutze ein. Er wohnte aber dem Leichenbegängnisse seines Vaters nicht bei und betrat auch die väterliche Wohnung nicht. Das Testament des alten Boras wurde unmittelbar nach der Bestattung eröffnet, und der Sohn erfuhr nun, daß sein Vater ihn enterbt habe. Er hatte zur Universalerbin seines nicht unbeträchtlichen Vermögens seine zweite Frau eingesetzt. In seinem Weger darüber erzählte der junge Boras überal, seine Stiefmutter habe seinen Vater vergiftet. Diese Behauptungen veranlaßten die gekränkte Stiefmutter, gegen den Stiefsohn Klage zu machen. Er wurde denn auch wegen Verleumdung und Verleumdung zu zehn Tagen Arrest verurtheilt. Er trat die Strafe sofort an, bemerkte aber, als er an der Stiefmutter vorbei aus dem Gerichtssaale schritt, zu dieser: „Das wirst Du mit Deinem Leben bezahlen!“ — Nach den zehn Tagen wurde Josef Boras aus der Haft entlassen. Am Abende desselben Tages sahen die verwitwete Frau Boras und ihre beiden Töchter beim Abendessen. Da wurde plötzlich von draußen ein Schuß durchs Fenster abgefeuert. Dem ersten Schuß folgte ein zweiter, und im nächsten Augenblicke nickten sich die Frau und eine ihrer Töchter im Blute. Die Frau war von der ersten Kugel in den Kopf, das eine der Mädchen von der zweiten Kugel in den Oberarm getroffen worden. Die Wunde der Frau ist tödtlich, die des Mädchens schwer. Die Schüsse lodten die Nachbarn herbei. Die Polizei wurde geholt, und als ein Konstabler kam, trat ihm Josef Boras, eine Jagdschlinge in der Hand, entgegen, reichte ihm das Gewehr und sagte ruhig: „Ich habe es gethan — ich weiß nicht, ob sie todt ist; aber sie hat es verdient.“ Dann wurde der

Hier nicht erreicht werden konnte, wandte sich die Kunst dem Marientempel zu. So entstanden die Marienbilder, welche dann im 16. Jahrhundert zur höchsten Vollendung gelangten.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei uns ein: Transport N. 1890.06. Ihre Buren fahrt fort so — Und seid nur nicht faul — Und baut dem Joden Wall — Auf sein großes Maul.

Zur Entgegennahme von Gaben ist stets gerne bereit. Die Exped. des „General-Anzeiger“ (Mannh. Journal.)

* Eis und Schnee. Mannheim. Der Rhein geht stark mit Treibeis. Das Wasser fällt fortgesetzt. Die Schiffsahrt ist auf dem ganzen Strom eingestellt.

* Abkunft von einer Schwindlerin. Vom Vorstand des Verband Mannheim der General-Fachschule Lehr wird uns mitgeteilt, daß gegenwärtig eine Frauenperson unter der Angabe, vom Vorstand der General-Fachschule beauftragt zu sein, für das Reichswaisenhaus sammelt.

* Wegen Wildpanterscherei erhielt die Ehefrau des Landwirths Kaplar Bögele, Eisfabrik geb. Melbold aus Hendenheim vom Schöffengericht 25 Mk. Geldstrafe event. 4 Tage Gefängnis.

* Einmalige Mittags. Gestern Mittag hat sich der 33 Jahre alte Metallarbeiter Jakob Kiefer, 9. Querstraße 25 wohnhaft, in seiner Wohnung mittels eines Revolvers erschossen.

* Wundheilung. Weiter am Samstag, 16. Dezbr. Der neue von Nordwegen gekommene Postdampfer hat seinen Drehpunkt in südlicher Richtung bis an den Fuß der Alpen vorgeschoben.

* Eine Rosebery-Anecdote. Die „Stech“ erzählt eine für gute Rosebery-Anecdote, die noch dazu den Vorzug haben

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen.

Höchste Temperatur den 14. Dez. — 7,5° Tiefste „ vom 14./15. Dez. — 12,3°

Aus dem Großherzogthum.

* Waldbrenn, 14. Dez. Die Kälte hat bei uns bereits ein Opfer gefordert. Gestern früh wurde ein Einwohner von hier beim Bauhof in Gerolshaus erkoren aufgefunden.

* B. N. Breiten, 18. Dez. In dem benachbarten Orte Salsfeld, fiel ein 30 Jahre alter Landwirth von der Scheune herab und erlitt sehr erhebliche Verletzungen.

* B. N. Altheim, 18. Dez. Gestern Morgen verunglückte hier der verheiratete Bäcker Johannes Wirth beim Fällen einer Stube.

* B. N. Appenweier 14. Dez. Gestern brannte in dem bekannten Weinort Duroch das Anwesen des Landwirths Jos. Wieder nieder.

* B. N. Albrunn, 14. Dez. Die Nachricht von dem Verkauf des Hotels Althaus an das Hotel und Kurhaus St. Blasien beschäftigt sich nicht.

* B. N. Lahr, 13. Dez. Am Mittwoch 27. Dez. wird der im Stad. J. von badischen Volksschullehrern gegründete Verein „Lehrerheim“ seine erste Versammlung in Lahr abhalten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 14. Dez. Nachdem in der bairischen Kammer vorgelegten Socialbahn-Gesellschaftsplan sind für die Pfalz folgende Neubauten von Socialbahnen vorgeschrieben:

* Neustadt, 14. Dez. Wie aus einer Erklärung im Anzeigenteil hervorgeht hat Herr Stadtbauamtmann Fischer in Folge der gegen ihn gerichteten Anklage seine Stellung gekündigt.

* Bensheim, 12. Dez. Gestern verurtheilte sich hier das Gericht, daß gegen einen hiesigen Bäckermeister und dessen Gesellen, welchen beiden dieser Tage durch Postkarte die Mittheilung wurde, daß sie noch in diesem Monat durch Kehlener oder Döbel geädelt würden, ein Attentat verübt worden sei.

* Mainz, 14. Dez. Die Regierung hat von der Vorschlagsliste des Domcapitels den Prinzen Max von Sachsen, den weiblichen Fischer-Köln, den Pfarrer Forstmann-Mainz gestrichen; auf der Liste verblieben: Prof. Frdr. Wörms, Decan Engelhardt-Wiesheim und Wirthschaftsleiter Brüd-Mary.

* Pannau, 14. Dez. In Mindingen brannte die Dampfmaschine von Schönmayer und Baumann nieder. Der Schaden ist groß.

* B. N. Neustadt, 13. Dez. Am Bahnübergang beim Wöhrwoldbrunn wurde ein Mädchen todt aufgefunden. Der Kopf war vom Stumpfe vollständig getrennt.

* Mannheim, 13. Nov. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Wähling.

soß, wahr zu sein. Rosebery hat sie selbst zum Besten gegeben. Als er im Foreign Office saß, kam eines Tages eine sehr vornehme Dame zu ihm und sagte: „Sie haben von dem schrecklichen Anarchistenverbrechen in Barcelona gehört? Mein Gemahl ist dort und ich habe so Angst, daß ihm etwas Schreckliches passieren möchte.“

Der Reichsgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Wähling.

soß, wahr zu sein. Rosebery hat sie selbst zum Besten gegeben. Als er im Foreign Office saß, kam eines Tages eine sehr vornehme Dame zu ihm und sagte: „Sie haben von dem schrecklichen Anarchistenverbrechen in Barcelona gehört? Mein Gemahl ist dort und ich habe so Angst, daß ihm etwas Schreckliches passieren möchte.“

Der Reichsgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Wähling.

soß, wahr zu sein. Rosebery hat sie selbst zum Besten gegeben. Als er im Foreign Office saß, kam eines Tages eine sehr vornehme Dame zu ihm und sagte: „Sie haben von dem schrecklichen Anarchistenverbrechen in Barcelona gehört? Mein Gemahl ist dort und ich habe so Angst, daß ihm etwas Schreckliches passieren möchte.“

Der Reichsgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Wähling.

soß, wahr zu sein. Rosebery hat sie selbst zum Besten gegeben. Als er im Foreign Office saß, kam eines Tages eine sehr vornehme Dame zu ihm und sagte: „Sie haben von dem schrecklichen Anarchistenverbrechen in Barcelona gehört? Mein Gemahl ist dort und ich habe so Angst, daß ihm etwas Schreckliches passieren möchte.“

Der Reichsgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Wähling.

soß, wahr zu sein. Rosebery hat sie selbst zum Besten gegeben. Als er im Foreign Office saß, kam eines Tages eine sehr vornehme Dame zu ihm und sagte: „Sie haben von dem schrecklichen Anarchistenverbrechen in Barcelona gehört? Mein Gemahl ist dort und ich habe so Angst, daß ihm etwas Schreckliches passieren möchte.“

Der Reichsgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Wähling.

soß, wahr zu sein. Rosebery hat sie selbst zum Besten gegeben. Als er im Foreign Office saß, kam eines Tages eine sehr vornehme Dame zu ihm und sagte: „Sie haben von dem schrecklichen Anarchistenverbrechen in Barcelona gehört? Mein Gemahl ist dort und ich habe so Angst, daß ihm etwas Schreckliches passieren möchte.“

Der Reichsgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Wähling.

4) Wegen berufsmäßiger Plünderung von Souveniren in des Schwelger Vorstadt und der städtischen Stadterweiterung standen die 17 Jahre alten Tagelöhner August Luther, Karl Spiegel, haller, Adolf Sperber, Jakob Wunderlich und der 26 Jahre alte Georg Benzler unter Anklage. Was ihnen in die Hände fiel, war nicht der Rede werth; Kleidungsstücke von Bauhandwerkern und dergl. Luther erhielt 4 Monate Gefängnis, Spiegel 4 Monate und 1 Woche, Sperber 3 Monate, Wunderlich 4 Monate Gefängnis. Außerdem wurden Benzler die Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

5) Der Getreidearbeiter Ludwig Dauenberger aus Grödingen, der gemeinsam mit seiner Frau eine Hausgenossin mißhandelt haben sollte, war schöffengerichtlich zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurtheilt worden. Auf seine Berufung hin wurde die Strafe in 20 Mk an Geld umgewandelt. Verth. R.-A. Dr. Jordan.

6) Eine rechte Diebstahls that die erst 18 Jahre alte Dienstmagd Frieda Held von Philippsburg. Wo sie bisher noch diente, hat sie Herrschaft und Nebenmägde bestohlen. Bei Wirth Knubach, U 6, 13, wo sie zuletzt bedienstet war, nahm sie dem Wirth Ringe, eine Wunde etc. im Werthe von zusammen 50 Mk. Der Kellerin Kettendach nahm sie eine Vorstecknadel im Werthe von 24 Mk und das Portemonnaie weg, und endlich sprengte sie den Koffer des Dienstmädchens Emilie Kettendach auf und eignete sich deren ganze Habe im Werthe von 63 Mk an. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

7) Der Tagelöhner Wilhelm Eßig von Wörsheim, der aus einem Neubau der Augartenstraße dem Kupfer Jos. Boßch eine Uhr mit Ketten stahl, wurde als rückfälliger Dieb zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

8) Der 22 Jahre alte Tagelöhner Karer Grugeßer aus Leichhausen, hat, obwohl mehrfach vorbestraft, seinem Logiskameraden, einem Schreiner Anhofer, einen Anzug und einen Ueberzieher „ausgelopelt“. Urtheil: 5 Monate Gefängnis.

9) In dem Gasthaus „Zum Schiff“ stahl der gleichfalls schon häufig vorbestrafte Stenograph Hermann Freyhardt aus Wassertal seinen Zimmerkollegen, einem Kellner, ein Paar Schürschuhe. Freyhardt wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Spruchliste

der Geschworenen pro I. Quartal 1900.

- 1. Christian Kraemer, Architekt in Mannheim. 2. Emil Badet, Ingenieur in Redarou. 3. Karl Hagenbacher, Verwalter in Zuzulheimerhof (Hodenheim). 4. Karl Siegmund, Müller in Steinsfurt. 5. Johann Georg Hoffmann, Landwirth in Sedenheim. 6. Franz Graf v. Odenborn, Privatmann in Redarhausen. 7. Friedrich Baumüller, Kaufmann in Mannheim. 8. Adolf Barisch, Steinbruder in Mannheim. 9. Ferdinand Baillieher, Kaufmann in Mannheim. 10. Max Kuhn, Fabrikant in Wiesloch. 11. Freiherr August v. Degensfeld in Neubaus (Eßfeld). 12. Benno Danziger, Ingenieur in Mannheim. 13. Friedrich Uhrig, Privatmann in Schwellingen. 14. Georg Ewald, Rentammann in Michelstadt. 15. Hermann Stodinger, Jagelbesitzer in Heidelberg. 16. Alfred Seng, Professor in Heidelberg. 17. Bernhard Sireder, Gutspächter in Schachhof (Brannbach). 18. August Rieger, Landwirth in Eßelheim. 19. Adolf Sendeck, Kammerjäger in Heidelberg. 20. Georg Philipp Burg I., Betriebsmeister in Untereutinghausen. 21. Wilhelm Hestermann, Buchbinder in Rosbach. 22. Johann Boos, Druckereibesitzer in Mannheim. 23. Karl Kühner, Bauunternehmer in Sandhofen. 24. Oswald Schid, Uhrmacher in Sinheim. 25. Johann Philipp Hübsch, Privatmann in Schriesheim. 26. Nikolaus Barth III., Gemeindevorsteher in Epfelheim. 27. Friedrich Werauhäusel, Hotelbesitzer in Mannheim. 28. Johann Daut, Kaufmann in Mannheim. 29. Karl Daniel Engel, Fabrikdirector in Mannheim. 30. Albert Wenzelmeier, Buchhändler in Mannheim.

Gesellschaftliches.

* Das Weihnachtsfest bietet eine willkommene Gelegenheit, Freunden und Bekannten eine kleine Aufmerksamkeit zu erweisen. Dazu eignen sich vorzüglich die bekannten Fabrikate der Kakaocompagnie Theodor Reichardt in Wandersb.-Hamburg. Die Kakaos, Schokoladen, Thees und Kaffees dieser Firma zeichnen sich ebenso durch Wohlgeschmack als durch Bekömmlichkeit und billigen Preis aus und werden daher für Jeden eine angenehme Weihnachtsüberraschung bilden. Sie sind sowohl in der Fabrik selbst, als in den Verkaufsstellen der Kakaocompagnie, die in den größeren Städten Deutschlands errichtet sind, in Originalpackung und zu Originalpreisen erhältlich.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In London bringt das Mannheimer Schauspiel-Gesellschaft am nächsten Sonntag 7/8 Uhr das Lustspiel „Als ich wieder kam“ zur Aufführung.

Der Gesundheitszustand des Grafen Leo Tolstoi hat sich nach einer Meldung der „Koffka“ vom 11. Dezember wieder etwas

Kommisariates in Sicilien Palizzolo zu Wahlzwecken 10 000 Lire übergeben. Die Anklage Desfelles wird voll kommitirt, weil man glaubt, hierin eine Erklärung für die Ernennung Palizzolos zum Kommandeur des Kronenordens zu finden, welche unter dem Ministerium Rubini eigenmächtig erfolgte.

Der sächsische Dichter Georg Zimmermann, sendet der „Ztg. Rundsch.“ folgendes zeitgemäße Stimmungsbildchen: Weihnachtsliches aus Dresden.

„Du“, sagt sie, „mei Baulchen, hast Du schon geheert? Was Victoria-Crown zum Christfest bescheert, Landmüderlich sorgend, Ob-Englands Arme?“

„Du“, sagt sie, „mei Baulchen, hast Du schon geheert? Was Victoria-Crown zum Christfest bescheert, Landmüderlich sorgend, Ob-Englands Arme?“

„Du“, sagt sie, „mei Baulchen, hast Du schon geheert? Was Victoria-Crown zum Christfest bescheert, Landmüderlich sorgend, Ob-Englands Arme?“

„Du“, sagt sie, „mei Baulchen, hast Du schon geheert? Was Victoria-Crown zum Christfest bescheert, Landmüderlich sorgend, Ob-Englands Arme?“

„Du“, sagt sie, „mei Baulchen, hast Du schon geheert? Was Victoria-Crown zum Christfest bescheert, Landmüderlich sorgend, Ob-Englands Arme?“

„Du“, sagt sie, „mei Baulchen, hast Du schon geheert? Was Victoria-Crown zum Christfest bescheert, Landmüderlich sorgend, Ob-Englands Arme?“

„Du“, sagt sie, „mei Baulchen, hast Du schon geheert? Was Victoria-Crown zum Christfest bescheert, Landmüderlich sorgend, Ob-Englands Arme?“

„Du“, sagt sie, „mei Baulchen, hast Du schon geheert? Was Victoria-Crown zum Christfest bescheert, Landmüderlich sorgend, Ob-Englands Arme?“

4. Blatt. Die wärmere im Winter haben sich wieder eingestellt, doch war die Temperatur normal.

Ein Verein für dekorative Kunst und Kunstgewerbe hat sich in Stuttgart gebildet; er treibt die Förderung des heimischen Kunstgewerbes auf einer anderen gefundenen Basis an.

Wahrs Freitag-Deutscher in Wiesbaden. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, berichtete in der gestrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses für das Wahrs Freitag-Deutscher in Wiesbaden Strauß Barman über die bisherigen Gänge in Höhe von 25,000 Mk. Ausschüttung hat noch die Ergebnisse von Vorstellungen Freitaglicher Stücke an 20 Theatern, des Bühnenvereins und mehrerer Schriftstellervereine.

Ueber einen bemerkenswerten Theaterprozeß berichtet der Berl. Börsencourier aus der hiesigen Residenz: Kurzlich beschloß eine große Stadtgesellschaft, die vor etwa einem Jahrzehnt durch Direktor Herwegh in ein kleines Theater umgewandelt wurde, in welchem seit dieser Zeit während der Hoftheaterferien im Juli und August nicht ohne Erfolg Komödie gespielt wird. Der diesjährige Winter war Herr Hofopernsänger Klein von München. Aus dem dieser Tage eingeleiteten Prozeß erzählt ein Gewährsmann der Lokalzeitung Folgendes: Als Klein das Stadttheater übernahm, ging er mit Herrn Generalintendanten Exzellenz Dr. Büchlin durch einen Vertrag eine Art Kompaniegeschäft ein, das für ihn einen finanziellen, für Herrn Dr. Büchlin einen künstlerisch-moralischen und vornehmlich finanziellen Vortheil bedeuten sollte. Der Vertrag war zwar ein rein privater, sah aber an einzelnen Stellen einem theateramtlichen Vertragsverhältnis ähnlich. Der Vertrag bestimmte unter Anderem, daß das Repertoire des Stadttheaters der Genehmigung des Herrn Dr. Büchlin unterliege, wie denn Herr Klein nachfolgendes dem Herrn Dr. Büchlin in dieser Richtung nachkommen mußte. Auf diese Weise verhinderte der Vertrag die geplante Aufführung der Hauptmann'schen 'Waber', an deren Aufführung unter Hoftheater niemals gedacht hat; auch Subermann's 'Johannes' verfiel dem Veto des Herrn Dr. Büchlin, ohne daß man bisher etwas erfahren hätte, daß das Hoftheater die Aufführung des Stückes plane. Des Weiteren unterstand der Kunstgouverneur der Zustimmung Büchlin's. Dem gegenüber verpflichtete sich Herr Dr. Büchlin, die Einnahmen in Höhe der Ausgaben zu garantieren, während Herr Klein an seinen stillen Kompanion 20 Prozent der Reinerlöse abzuführen sich verpflichtete. Am 1. Oktober wurde die Gesellschaft sehr schlecht verlaufen, denn die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um ca. 8000 Mk., die sich umgekehrt Herr Dr. Büchlin an Klein abführen soll; da unter den Contingenten über den fraglichen Paragrafen augenscheinlich verschiedene Auffassungen bestanden und ein friedlicher Ausgleich nicht zu Stande kam, wird das Verdict die Angelegenheit entscheiden. — Die Verantwortung für die Wichtigkeit dieser Nachricht überlassen wir der Berliner Quelle.

Das 50jährige Künstlerjubiläum der Gesangsmeisterin Mathilde Marchesi wurde in Paris, wo die Dame seit nahezu 20 Jahren ihren ständigen Wohnsitz genommen, mit einer glänzenden Festveranstaltung gefeiert. Der Mädchennamen der Jubiläarin, die heute 78 Jahre zählt, war Graumann, ihr Geburtsort Frankfurt a. M., wo sie die erste musikalische Ausbildung vom Komponisten der 'Lustigen Weiber', Otto Nicolai, erhielt, um später ihre Studien bei Garcia in Paris fortzusetzen. Drei Jahre, nachdem sie in Paris die ersten Triumphe als Gesangsmeisterin genossen, führte sie der Baronin Marguillat Schvabator de La Roche de Costeons-Marchesi, ein ehemaliger Offizier in der neapolitanischen Kavallerie, heim; die beiden Werten unternahmen dann gemeinsame Konzertreisen. Ihre eigentlichen Lohrerer oder errang die Marchesi erst als Gesangslehrerin; keine Geringeren als die Melba, Calvé, Kobbé, Sanderson und viele Andere nennen sich ihre Schülerinnen.

Felix Schweighofer, der sich gestern zu einem Gastspiel am Deutschen Young Place-Theater in Newyork einschiffen wollte, ist in Folge einer Nervenleiden-Vergiftung erkrankt. Er schied in Wonsig in einem Zimmer mit schlechtem oder schlecht behandeltem Oien, aus dem die Kohlenstoffe entströmten, und kam dabei mit knapper Noth aus dem dringendsten Lebensgefahr. Sein Zustand hat sich in den letzten Tagen wohl gebessert, die Reise nach Amerika wird er aber erst in einigen Tagen antreten können.

Serna-Gastspiel in Paris. Bekanntlich gastete Jean Serna am 26. und 27. d. Mts. am Renaissance-Theater in Paris. Seine Abende, an welchen 'Nora' gegeben wird, sind bereits so gut wie ausverkauft, für den 28. d. Mts. haben sich das diplomatische Corps, die Minister des Auswärtigen, des Innern und der Instruction publique Regen referieren lassen. — Auch das Interesse weiterer Schichten der Pariser Bevölkerung scheint außerordentlich groß zu sein, so ist die obere Gallerie vom Präsidium des Conferesaires und der Affidation der Studentenschaft vollständig besetzt. Frau Serna, welche augenscheinlich am Stadi- und Lobelplatz in Breslau gastirt, wird voraussichtlich ihr dortiges Gastspiel am 18. d. Mts. beschließen und das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familie verleben. — Im Januar, Februar und März gastirt dann die Künstlerin in Südböhmen, sowie in Riga, Warschau und abwärts zur Freude der polnischen Besucher der Kunst in der Zeit vom 10. April bis 5. Mai ein Gastspiel am Berliner Lesingtheater.

Der 'Värenhäuser', Stoffsried Wagners Erfindung, wird im Laufe des Monats Februar 1. J. im Berliner Opernhaus aufgeführt werden. Auch in Mannheim soll 'Der Värenhäuser' zur Aufführung angenommen worden sein.

Engelbert Humperdinck wird der nach im Laufe dieses Monats in der Pariser komischen Oper stattfindenden Eröffnungsaufführung von 'Hänsel und Gretel' beizuohnen, nachdem ihn seine plötzlich eingetretene Erkrankung gehindert hat, sich bereits an den Proben zu betheiligen.

Vom Heidelberger Schloß.

Conrath Schäfer schreibt in der 'Kritik' (S. 33): In Sachen der Restauration des Friedrichsbau auf dem Heidelberger Schloß ergreift in Nr. 333 der 'Frankf. Ztg.' Herr v. Bernus mit einer Auslassung das Wort, das gegenüber die folgenden Zeilen am Platze sein dürften.

Der hochgeschätzte Herr geht von der Meinung aus, es werde freischätzig, daß Verweiser des Friedrichsbau weithin argzustreichen, und läßt es dahingestellt sein, ob ein solcher Vorwurf in allen Zeiten bestehen habe. Unschätzlich hat derselbe aber niemals bestanden, und noch weniger ist irgendwo der Plan einer solchen Veranstaltung jemals aufgestellt oder erzwungen worden. Zur Zeit weihen die ganze Nord- und die ganze Südfront des Baus die Naturwerke des roten Sandsteins auf, welche wie vor dem Beginn der Restaurationsarbeiten, und niemand denkt daran, hierin etwas zu ändern. Der Friedrichsbau besteht inder That aus den beiden genannten Bruchsteinen noch zwei Bruchsteinen, die ebenfalls durch benachbarte Baumassen gänzlich verdeckt waren und es zum allergrößten Theil auch jetzt noch sind. Sie können weder vom Schloßhof noch von der Terrasse aus gesehen werden, haben keinerlei Architektur, sind nicht wie die Fragden aus Quadersteinen, sondern aus Bruchsteinen hergestellt. Was sie angeht, so kommt in Betracht, daß auf dem Schloße alle Bruchsteinen von Ursprung an mit Pulvermörtel überzogen waren; sie sind es auch gegenwärtig noch, soweit nicht an einzelnen Stellen Verderbnis und Zerfallung besonders weit vorgeschritten sind. Man wäre direkt zu einer Pflanzung des alten Hauptplatzes gelangt, wenn man die oberen Etagen neuer Bruchsteine, die von gewissen entlegenen Standpunkten in der Umgebung des Schloßes aus allerdings sichtbar werden, ohne Verweh belassen oder gar der roten Farbe zu Liebe in Quadern ausgetauscht hätte. Dagegen steht nichts im Wege, die betreffenden Flächen bestroht abzudecken, wie dies z. B. an der Hofgasse des Otto Heimrich-Baus der alte Baumeister mit den ebenfalls gepulverten Gesteinsschichten gethan hat.

Die Annahme des Herrn v. Bernus, die Schloßruine stehe mit einem herabgeworbenen Favelon in der grünen Umgebung, hält einer näheren Prüfung in dieser Allgemeinheit nicht Stand. Ganze ausgebaute Partien der Befestigungsanlage zeigen helle Pflanzungen. So ist fast die ganze lange äußere Mauer des Schloßes gepflanzt und wohl sehr wirkungsvoll gezieret, auf der Westseite, die man vom Regen

aus erblickt, zeigt sich der gläserne Saalbau wohl, der englische Bau auf Buggrund bestreht gestützt u. s. w. Allerdings hat hier die dort die Zeit die alten Gärten etwas gebrochen, sie wird dies jedoch, und schon in wenigen Jahren, auch auf den kleinen römischen Denkmälern, deren Zugleich bei der Restauration aus zwingenden Gründen (in Köln, nicht in Genua) erneuert werden mußte. Dann wird die vorerwähnte berühmte Hermonie gemaltere Töne von selbst wieder da sein und freundliche Zufriedenheit auch in die Gassen derjenigen Kunstfreunde zurückkehren, die den jetzigen Uebungsstand tadeln, deren warmes Interesse für das besagte Bauwerk aber deshalb nicht gekümmert werden soll.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 14. Dez. Der preussische Landtag wird zum 9. Januar einberufen werden. — Der Bundesrat hat sich, wie berichtet wird, dahin schlüssig gemacht, daß am 1. Januar 1900 als der Beginn des neuen Jahrhunderts angesehen wird. — Mit Bezug auf die bekannten Reichsgerichtsurtheile, wonach der Diebstahl von elektrischer Kraft nicht bestraft werden kann, ist dem Bundesrat der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der widerrechtlichen Entziehung fremder elektrischer Arbeit zugegangen.

* Newyork, 14. Dez. Der 'Newyork Herald' meldet aus Port of Spain: Auf bringendes Ersuchen des deutschen Konsuls in Caracas (Venezuela) ging der deutsche Kreuzer 'Siojan' zum Schutze der deutschen Interessen, die der Konsul für gefährdet hält, nach Puerto Cabello ab.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.)

* Darmstadt, 15. Dez. Die die Darmstädter Zeitung erfährt, plant die Regierung die Neuorganisation des staatlichen Kassenwesens mit Errichtung zahlreicher örtlicher Kassenstellen, Aufhebung der Rentämter, und Wiedererrichtung eines Theiles der Distriktsbeamtenstellen, sowie Abtrennung der Staatsschulden- und Landeskreditkassen von den Hauptkassenstellen.

Der Burenkrieg.

* Port, 15. Dez. Der Herzog von Devonshire hielt hier eine Rede, in der er sagte: Wenn man auch bisher keine großen Erfolge der britischen Waffen konstatiren könne, beglückwünsche er doch das Land, zu der während dieser Zeit übergrößer Aufregungen bewiesenen Muth und zu der belaudeten Entschlossenheit, den Kampf bis zur Erreichung eines befriedigenden Abschlusses zu führen. Trotz der Verschiedenheiten der politischen Ansichten sprechen die englischen Staatsmänner dieselbe Sprache, indem sie das Land beschwören, die Regierung zu unterstützen. Die Regierung wisse wohl, daß, wenn man den Krieg über die Gewand des Landes hinaus verlängere, die Kriegführung kritisiert werde; aber er hoffe, daß sich die Kritik auf das Vorgehen der Regierung beschränke und nicht auf die Handlungen der Generale und der Offiziere erstrecken werde. Nicht sei notwendiger für den Geist des Heeres, als das Vertrauen zu seinen Führern. Redner sprach den wackeren Männern, welche die Truppen unter den schwierigsten Umständen führten, seine Anerkennung aus. Am Schlusse seiner Rede sagte der Herzog von Devonshire, er wüßte und hoffe der Kampf sei, deso Muth werde der Entschluß Englands sein, nie wieder die afrikanischen Kolonien das erlauben zu lassen, was sie jetzt erlitten.

* Sidney, 15. Dez. Reitermeldung. Mit Rücksicht auf das in der letzten Zeit der englischen Armee in Südafrika wiederholte Unglück fragte der Premierminister von Neu-Süd-Wales telegraphisch bei Chamberlain an, ob mehr Truppen aus den Kolonien gebraucht würden.

Literarisches.

* Im Verlage von Udo Becker in Stuttgart ist erschienen 'Aus eigener Kraft'. Goldenes Buch für Meister, Gelehrten und Lehrlinge. Ueber illustrierte Novellen aus dem Handwerksleben von Eduard Braunfels. Preis in Brochurband 3 Mk. Der berühmte Verleger gibt mit diesem prachtvoll ausgestatteten, literarischen Werte dem Gewerbestande ein Buch in die Hand, welches, wie nicht leicht ein anderes, sich zu einem Geschenkwerte eignet. Diese prächtigen Geschichten sind voll interessanter Episoden, sind spannend und original von Anfang bis zu Ende, und die ihnen zu Grunde liegende Idee des Fortschrittes, der Weiterbildung, der eigenen Arbeit, ist eine ungemein glückliche.

Mannheimer Handelsblatt.

Wien, 14. Dez. Das Kohlenyndikat hat für Erneuerung der Ende Juni 1900 ablaufenden Kohlenabnahme mit den Staatsbahnen nach der 'Wien. Ztg.' Nr. 1, für die Tonne mehr als bisher verlangt.

Frankenthal, 14. Dez. Das Frankenthaler Brauhaus beschloß die Vertheilung von 7 pCt. (1. B. 5 pCt.) Dividende.

Wien, 14. Dez. Die Tendenz bleibt fest, die Forderungen waren theilweise höher. Preise per Tonne an Rotterdam: Soroska Nr. 124-128, Südrußischer Weizen Nr. 122-125, Kaukas II. Nr. 128, Weizen Nr. 125, Sa Plata saq. Nr. 122-123, feinerer Sorten Nr. 124-128, Weizen Nr. 127-132, russischer Roggen Nr. 109-113, Weizen-Noggen Nr. —, altes Weizen-Nr. 79, neues Weizen-Nr. 79, Weizen-Nr. 79, Sa Plata-Nr. 79, russische Futtergerste Nr. 108, Weizen-Nr. 108, russischer Weizen-Nr. 108, Weizen-Nr. 108, Weizen-Nr. 108-108, prima russischer Weizen Nr. 105-110.

Table with 4 columns: Location, Date, Commodity, Price. Includes entries for Weizen, Mais, and Rasse in various locations like Wien, Frankfurt, and Chicago.

Table with 4 columns: Location, Date, Commodity, Price. Includes entries for Weizen, Mais, and Schmalz in Frankfurt and Chicago.

Frankfurter Effekten-Courier vom 14. Dez. Credit 284.75, Diskontokommandit 192.90, Deutsche Bank 207.40, Dresdener Bank 161.60, Darmstädter Bank 142.00, Nationalbank 145.50, Banco Ottomano 113.00, Deutsche Effekten- und Wechselbank 150.40, Südb. Bank Mannheim 115, Berliner Handelsgesellschaft 168.50, Berliner Bank 115.30, Oester. Staatsbahn 136.50, Lombarden 81.30, Nordern 76, Südbah 142.50, Centralbahn 144.70, Nordostbahn 94.40, Union 80.90, Jura-Simplon 88.70, Mittelmeer 101.10, Spree-Förderung 24.60, Spree-Spanier 66.30, Spree-Italiener 93.50, Lütz. Post 121.30, Böden C 25.05, Spree-Sachsen 41.50, Bochumer 201, Weisenbüchsen 129.60, Dampfer 202.00, Laura 232.40, Oberthier, Eisen-Industrie 15.30, Elek. Helios 138, Dibernia 218.50, Concordia 312, Sächsisches Maschinenfabrik 194.

Frankfurt a. M., 13. Dez. (Effektenbörse). Kassencourse: Kreditlinien 253.20, Staatsbahn 136.50, Lombarden 81.30, Egypter —, 4%, ungar. Goldrente 87.40, Weisenbüchsen 142.80, Diskontokommandit 192.—, Laura 230.90, Weisenbüchsen 168.50, Darlehnsbank 142.50, Handelsbank 168.10, Tendenz: schwach.

Table with 6 columns: Location, Date, Commodity, Price. Includes sections for Wasserstandsberichte vom Monat Dezember, Getreidepreise, and Selbstverbrauchspreise.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80. und höher — 14 Meter! — vor- und vollerei angebracht! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger 'Dennerberg' Seide' von 75 Pf bis 18.50 p. Met. G. Henneberg, Seldan-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

TORIL Fleisch-Extract. übertrifft trotz billigerem Preise an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delikatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben. General Depot: Kaufmann & Gerlach, Mannheim. 27898

Hunderttausende werden weggeworfen. durch ungewöhnliche Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Leser nicht leicht orientiren und deshalb eines erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berühmter Führer ist die älteste Annoncen-Expediton Hansen & Vogler, k. u. k. Mannheim, D 2, 11 portere durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungsbranche des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweigbüros und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billig ausgeführt, da nur die Originalzeitschriften der Zeitungen besprochen werden, und kommen auf diese Weise bei bedeutenden Kreisfragen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man verläumde deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informieren.

Woll. Pferddecke. abgewasche und stückwaaren, anerkannt beste Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen. J. Gross Nachfolger, Lab. F. J. Stetter.

Münchener Zeitung. In München gelesenste und billigste Tageszeitung. Pro Quartal 1.30 Mk. bei der Post. Erscheint an allen Wochentagen 12-30 Seiten Grossformat stark. Anfrage ständig steigend. über 55000.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Schannmachung. Auf die Zeit vom 15. Dezbr. 1899...

Bekanntmachung. Auf die für das Jahr 1899 festzusetzende Dividende...

Bekanntmachung. Auf die für das Jahr 1899 festzusetzende Dividende...

Bekanntmachung. Vom 1. Januar 1900 ab werden die Nr. 3 und 6 der Bestimmungen...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Bekanntmachung. Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Oberrheinische Bank. L1, 2. Central Mannheim, L1, 2. Niederlassungen in Basel, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg i. Els.

Aktienkapital M. 20,000,000.- Reservenfonds 2,600,000.-

An- und Verkauf von Werthpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.

Ausstellung von Checks, Anweisungen und Reisegepäckbriefen auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditsicherung.

Gebührenfreie Checkrechnungen und Annahme von Baarzulagen mit und ohne Kündigung zu billigen Zinssätzen.

Program: Samstag, 16. u. Sonntag, 17. Dezbr. 1899: 2 grosse historisch-populäre Concerte.

Program: Samstag, 16. Dezbr. 1899. 1. Concert (Streich-Orchester).

Program: Sonntag, 17. Dezbr. 1899. 1. Concert (Streich-Orchester).

Program: Sonntag, 17. Dezbr. 1899. 2. Concert (Streich-Orchester).

Program: Sonntag, 17. Dezbr. 1899. 3. Concert (Streich-Orchester).

Program: Sonntag, 17. Dezbr. 1899. 4. Concert (Streich-Orchester).

Program: Sonntag, 17. Dezbr. 1899. 5. Concert (Streich-Orchester).

Program: Sonntag, 17. Dezbr. 1899. 6. Concert (Streich-Orchester).

Program: Sonntag, 17. Dezbr. 1899. 7. Concert (Streich-Orchester).

Program: Sonntag, 17. Dezbr. 1899. 8. Concert (Streich-Orchester).

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Punson-Essenzen von Küder & Selner, Burgunder-Punsch, vorzügliche Qualität, Arac und Rum, Cognac, Rothwein.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.

Unterricht BERLITZ SCHOOL Sprachliche Anstalt für Erwachsene.



GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P214

GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P214

GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P214

GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P214

GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P214

GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P214

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Zu Weihnachten empfehle Gänseleberpatéten von M. 1.20 an.

Feuer-Versicherung. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Feuer-Versicherung. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Feuer-Versicherung. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Feuer-Versicherung. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Laufmädchen. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Laufmädchen. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Laufmädchen. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Laufmädchen. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Pferdedung. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Pferdedung. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Pferdedung. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Pferdedung. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Pitchpine-Bodenöl. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Pitchpine-Bodenöl. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Pitchpine-Bodenöl. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Pitchpine-Bodenöl. Ein noch in jüngeren Jahren lebender Beamter...

Neueste Prospekt, 1. Lieferm., 1. 1/2-10 Bld. Schm. per 1/2 Bld. 44-50 Pf. per 1/2 Bld. 44. Waringer, G. Friedrichsdorf, O. St. 20773



Champagner-Weine Moët & Chandon, Epernay.

Gegründet 1745.

Süsse, halbtrockene u. herbe Weine
eigener Crescenz.

1893
Brut Imperial
extra sec.

Grösste Weingutsbesitzer der Champagne, besitzt
750 Hectar an ca 2910 pranz. Morgen in den besten Lagen
unter eigener Bewirtschaftung.

Versandt 1870-1897 ca. 70 Millionen (69,833,254) Flaschen.

Das Rebeziehen von
Schirmgeleiten, sowie
Repariren von Schirmen
jeder Art so billig.
J. Rausch, B1, 2.



Beste Fress- und Mast-
pulver. Die Schweine wer-
den in kurzer Zeit fett und ausser-
ordentlich fleischig. Carton 9,50 Mk.
Nur halt in der
Markur-Droguerie Mannheim.

Briefstaschen und Cigarren-Etui's
in allen Preislagen

bei C 1, 7 Wilh. Richter Breitestr.

Stiche,
Musikalien,
Prachtwerke,

Th. Sohler,
O 2 Nr. 1.

Flügel
Pianinos
Harmoniums

neu
gebraucht
Verkauf
Vermietung.

Oelgemälde

moderner
Meister
bei

A. Donecker Kunst- u. Pianofortehdl. L 1, 2.

Das
schönste
Weihnachts-
Geschenk.

Dampfmaschinen

sofort in Betrieb zu setzen,
das Neueste auf diesem
Gebiet!

Liegende Maschine mit
Messingkessel, Pleiß,
Wasserschraube,
Sicherheitsventil,
Schwungrad
ganz von
Eisen, hoher
Schraub-
schraube,
sämtliche
Theile
lackirt
und ver-
nickelt.
Mit Ge-
brauch-
sanwe-
sung per



Stück nur 4.30 Mk.



Laterna magica

mit fein schwarz lackirtem Glas-
kasten, 12 Stück blicker u. Lampen
in eleganter Pappschachtel
per Stück nur 2.50 Mk.

Wihnachts-Katalog

über hunderte praktische Weih-
nachtsgeschenke gratis u. franco.

Kirberg u. Comp.

Foche bei Solingen.

Nur noch 6 1/2 Mark



Koffen unsere eleganten, hochfein
polirten Concert-Accord-
Gitarren, 51 cm lang mit 25
Saiten, 6 Manjalen, Ring,
Schlüssel, Notenhalter, Stimmg-
sicherung und Kästen. Dieselben
sind unübertroffen in ihrer man-
nervollen weichen, lieblichen und
doch sehr starken Klangwirkung und kann jeder nach der grand
begehrten Schale innerhalb einer Stunde die prachtvollste Sand-
mannt erreichen, die selbst in jeder, Stille und Klänge spielen.
Dieselbe Gitarre auch 51 cm lang in etwas einfacher Ausführung
nur 6 Mark. Bruchige große vmanntliche Gitarren kosten bei uns
nur 10 1/2 Mark und vmanntliche nur 2.00.

Deutsch-Amerikan. Zithern Guitarre-Zithern Columbia
50 cm lang mit 8 Accorden, 5 Saiten, 41 Saiten und sammtlichem
Anzuge in ganz herrlicher Ausführung in einer Stunde erkennbar
kosten bei uns feine 9 1/2, sondern nur noch 7 1/2, Mark. Dieselbe
Gitarre mit Saiten und Saitenkopf kostet bei uns feine 12 1/2, sondern
nur 11 1/2, Mark. 12 Notenblätter erhält jeder Verkäufer unsonst.
Vorro 40 Bl. Beiblätter gratis u. franco. Man laufe feine unübert-
roffene Zithern sondern bestelle nur bei der feinstmöglichen
Läden und größten Neuenrader Harmonika-Fabrik von
Severing & Co, Neuenrade i. V.

Richter's Kaffee

wegen seiner Bekömmlichkeit, seinem hochfeinen
Aroma und seiner grossen Ausgiebigkeit
allgemein beliebt u. bevorzugt

aus der Handlung von
Max Richter, Leipzig,

Königlicher Hoflieferant,
ist in gleichmässig vorzüglicher, auch gerösteter
Waare stets vorrätig in Original-Packung von
1/2 Pfd., per Pfd. zu M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—
Feiner empfehle:

hochfeine Thee's,
wie offene Souchong-Mischungen zu 2.40,
3—, 4— und 5 Mark per Pfd.
Messmer und russ. Caravanen-Thee
in Originalpackung.

Franz Modes,
Paradeplatz.



Preis 3 M.
F. Nemann,
Buchhandlung N 3, 78.

Taschentücher

In Fest-Geschenken geeignet empfehle Taschentücher in
prachtvoller Auswahl, weiss und farbig in rein Seiden,
Batist, Eton und Seide. Namen und Monogramme wer-
den sofort geflickt und hierfür nur die Auslagen berechnet.

G 5, 9 H. Kahn, G 5, 9.

Hagenbeck's Ceylon-Thee

Das kräftigste Getränk
gibt das kräftigste Getränk
Dreimal ausgiebiger und billiger als China-Thee
hocharomatisch und sehr feinschmeckend.
N. 250. S.—, 3.50 pr Pfd. deutsches Gewicht.
Alleinverkauf für Mannheim.
W. Wellenreuther, P 5, 1, am Strohhof.

J. Hochstetter

empfiehlt seine umfassende, frische Sortimente in billigen,
gediegenen, feinen und exquisiten

Teppichen.

Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche,
Deutsche Kunst-Knüpfer-Teppiche,
Gewebe u. genähte Smyrna-Teppiche,
(D. R.-Patente),
Persische, anatolische und indische Teppiche,
Tournay-, Brüssel-, Axminster-,
Velvet- und Tapestry-Teppiche.
Streng reelle, billige, feste Preise.

Für Weihnachten

empfehlen wir in gediegenster Ausführung:

- Lüsters in den verschiedensten Stilarten,
- Stehlampen für Herren- und Damenschreibtische,
- Stehlampen für sonstige Zwecke,
- Cigarrenanzünder,
- Sämmtliche Heiz- u. Kochapparate,
etc. etc.

und laden zur Besichtigung unserer Ausstellung in

L 1 Nr. 2 Breitestrasse

ergebenst ein.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft
für elektrische Industrie
Aktiengesellschaft.

Mieth-Verträge und Frachtbriefe

stets vorrätig.

E 6, 2 Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2.

Erste
Mannheimer Holztypen-Fabrik
SACHS & Co.
F 7, 20.
CLICHÉS
Holzschnitte,
Zinkätzungen und Autotypien
zur Illustration
von
Katalogen, Preis-Listen
Insaraten, Kunst-Blätter etc.
Korrespondenz 219.

Urin-Untersuchung

auf Eiweiss und Zucker.
Garantie für gewissenhafte Analyse à 1 Mark.
Apotheker E. Gummich,
D 3, 1. Mannheim. D 3, 1.

Seidenstoffe schwarz, weiss und farbig in tausenden von Dessins u. Farben zu aussergewöhnlich billigen Preisen empficht

S.FELS.

Weihnachts-Geschenke
praktischer Art als:
Sofa-Vorlagen, Bett-Vorlagen, Tischdecken,
Divandeen, Angora- u. Ziegenfelle
Reisedecken, Gardinen, Stores, Rouleaux,
Tüll-Bettdecken, Portièren, Möbel- u.
Vorhangstoffe, Linoleum,
Linoleum-Teppiche, Linoleum-Läufer,
Matten,
empfohlen in vorzüglichen Qualitäten und in reichhaltigster Auswahl bei mässigen Preisen. 87255

Ad. Sexauer Nachfolger.
Inh.: G. Spohn & F. J. Stetter.
Harmonie. **D 2, 6.** Planken.

Avis für Damen.
Ein Posten
CORSETS
ist wieder eingetroffen und wird unter Garantie für nur vorzüglichen Sitz zu aussergewöhnlich billigen Preisen angeboten.
Stein-Denninger
E I, I, Planken Corseten-Haus E I, I, Planken.
Reizende Puppen-Corsets gratis.

LOUIS FRANZ
MANHEIM 02,2.
GLAS PORZELLAN
METALLE

Der **Total-Ausverkauf** wegen **Geschäftsübergabe**
dauert nur **bis Ende dieser Saison** und müssen die sehr bedeutenden Lagerbestände bis dahin unter allen Umständen geräumt sein.
Das **Waaren-Lager** besteht aus:
Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots, Kragen, Blousen und Hosen, Mädchen-Mänteln, Mädchen-Jaquettes, Kleidchen, Backfisch-Kleidern, Baby-Mänteln etc.
Sämmtl. Artikel sind eleganter, gediegener Art und nur von dieser Saison.
Für den Weihnachtsbedarf **enorm günstige Kaufgelegenheit.**
F 1, 10 Ludwig Stuhl F 1, 10
neben der städtischen Sparkasse.
Special-Geschäft in Kinder-Garderoben.

So *Hercules*
insich *sub!*

Filzhut
"Herkules"
ist der Beste

Ohne Concurrerz
ist das aus der Parfümerie-Fabrik von **Ad. Arras, Q 2, 22,** vervollkommnete **Riviera- Veilchen.**
Wahrscheinlich und natürlich duftend, ohne Mo- schadgeruch, verbindet es unübertroffene Reinheit mit wunderbar lieblichen Aroma.
Fernsprecher 1422. 84220
In eleganten Cartons verpackt, repräsentiert das Rivieras Veilchen-Parfum ein **schönes Weihnachtsgeschenk.**

Torfbrickets,
reines und heizkräftiges Brennmaterial, frei von Glas- und Schwefelgerüchen. Allen Haushaltungen für Ofen- und Herdfeuerung empfohlen. Verkauf im Großen und Kleinen. Niederlagen in den meisten Detailgeschäften. Bei Wagonbezug von 10,000 Kgr. angemessene Preisermäßigung. 80190
Carl Schilling in Mannheim,
Dammstraße Nr. 9.

Franz Jos. Heisel
Grösster und billigster **Spezial-Hut- u. Schirmbazar** seiner Art in Deutschland 18841